

Handwerk in Rheinhausen



Donnerstag, 30. März 2017

INFOS & SERVICE ONLINE UNTER WWW.HWK.DE

Nr. 6



KURSANGEBOTE

Lehrgänge in Mainz

Geprüfte/r Betriebswirt/in (HwO): Abendkurs

25.04.2017 - 30.09.2018

Wochenendkurs

21.04.2017 - 14.07.2018

Vollzeitkurs

24.04. - 30.11.2017

Fachmann/-frau für kaufmännische Betriebsführung (HwO) - berufsbegleitend:

28.04. - 03.06.2017

Zertifikatslehrgang „Betriebliche/r Datenschutzbeauftragte/r“

26. - 27.05.2017

25. - 26.08.2017

03. - 04.11.2017

Erfahrungsaustausch Datenschutz

15.12.2017

Meisterkurs Teil III + IV Vollzeit (fünf Wochen)

28.04. - 06.06.2017

Meistervorbereitungskurs Friseure in Vollzeit

03.07. - 23.08.2017

Weitere Kursangebote finden Sie auf der Internetseite der Handwerkskammer Rheinhausen unter hwk.de/servicemenu/kurse-seminare

KONTAKT

Bildungsmanagement:

Dr. Michaela Naumann, Tel.: 06131/99 92 710, E-Mail: m.naumann@hwk.de

IT und Technologieberater:

Jürgen Schüller, Tel.: 06131/99 92 61, E-Mail: j.schueler@hwk.de

Unternehmensberatung

Oliver Jung, Tel.: 06131/99 92 712, E-Mail: o.jung@hwk.de; **Rafaél Rivera Azañedo**, Tel.: 06131/99 92 731, E-Mail: r.rivera@hwk.de; **Dr. Matthias Langner**, Tel.: 06131/99 92 711, E-Mail: m.langner@hwk.de

Rechtsberatung:

Hasko Externbrink, Tel.: 06131/99 92 12, E-Mail: h.externbrink@hwk.de; **Tarik Karabulut**, Tel.: 06131/99 92 330, E-Mail: t.karabulut@hwk.de; **Kirsten Oshmann**, Tel.: 06131/99 92 727, E-Mail: k.oschmann@hwk.de

Internet

hwk.de
komzet-hwk.de

REDAKTION

Handwerkskammer Rheinhausen

Dagobertstraße 2, 55116 Mainz
Tel.: 06131/99 92 0
Fax: 06131/99 92 63
E-Mail: presse@hwk.de

Verantwortlich:
Anja Obermann

Redaktion:
Andreas Schröder
Tel.: 0179/90 450 25
E-Mail: schroeder@handwerksblatt.de



Staatssekretärin Daniela Schmitt (hinten, Mitte) und Kammerpräsident Hans-Jörg Friese (links) mit den Jahrgangsbesten

Zweimal Qualität in der Meisterausbildung

WEITERBILDUNG: Handwerkskammer überreicht Meisterbriefe – Gute Nachrichten in Bezug auf den Meisterbonus

VON ANDREAS SCHRÖDER

Gleich zweimal hatte die Handwerkskammer Rheinhausen Mitte März zu einer Meisterfeier eingeladen. Zuerst am 16.3., als 85 junge Handwerkerinnen und Handwerker aus elf unterschiedlichen Gewerken ihre Meisterbriefe von Hans-Jörg Friese, Präsident Handwerkskammer Rheinhausen, und Hauptgeschäftsführerin Anja Obermann ausgehändigt bekamen, und noch einmal zwei Tage später, als die Kammer 72 Hörakustikern den begehrten Meisterbrief überreichte. Friese nahm die Jungmeisterinnen und -meister feierlich in das Handwerk auf und schwor sie darauf ein, den Kunden, Mitarbeitern und Auszubildenden immer „ehrlich, fair und offen“ zu begegnen, Vorbilder zu sein und natürlich auszubilden.

Seit 2014 veranstalten die Handwerkskammer Rheinhausen, die bundesweit für die Abnahme der Meisterprüfungen im Hörakustikerhandwerk zuständig ist, und die ebenfalls in Mainz ansässige Bundesinnung der Hörakustiker (Biha) eine eigene Meisterfeier für das Gewerbe. Hintergrund sind der von der demografischen Entwicklung bedingt Zulauf, den die Hörgeräteakustiker seit Jahren erfahren, und die steigenden Absolventenzahlen, die zu einem

gewissen Platzmangel im großen Lichthof der Handwerkskammer geführt hatten. Im Rahmen der allgemeinen Meisterfeier erhielten Junghandwerker aus den Gewerken der Dachdecker, Elektrotechniker, Feinwerkmechaniker, Friseure, Installateure und Heizungsbauer, Kraftfahrzeugtechniker, Maler- und Lackierer, Metallbauer, Maurer und Betonbauer, Tischler und Zimmerer ihre Meisterbriefe ausgehändigt.

Mit Daniela Schmitt, Staatssekretärin im Wirtschaftsministerium des Landes, Heike Strack, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Mainz, und Bihapräsidentin Marianne Frickel gaben drei bedeutende Vertreterinnen der rheinland-pfälzischen Wirtschaft und Politik den Jungmeisterinnen und Jungmeistern ihre besten Wünsche mit auf den Weg. Diese hätten eine lange Zeit mit vielen Herausforderungen, harter Arbeit und viel Fleiß hinter sich gebracht, so Daniela Schmitt. Ihr erfolgreicher Abschluss der Meisterausbildung sei „genauso wichtig für uns in der rheinland-pfälzischen Landesregierung“, wie für die Absolventen selbst, so die Wirtschaftsstaatssekretärin weiter. „Wir brauchen Spitzenkräfte! Und, lassen Sie es mich ganz klar betonen: Wir haben keinen Mangel an Akademikern, wir haben einen Mangel an Gesellen und Meisterinnen und

Meistern.“ Schmitt unterstrich die Bedeutung des Meisterbriefs und des Handwerks für den Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz: „Wir sind stolz auf die Qualität im Handwerk und wir sind stolz im europäischen Vergleich.“ Der Meisterbrief öffne Türen, so Schmitt. Mit ihm hätten Handwerker nicht nur gute Aussichten auf dem Arbeitsmarkt, sondern auch exzellente Chancen beim Gang in die Selbstständigkeit, sei es als Unternehmensgründer oder -nachfolger.

Das gelte besonders für die Hörakustiker, so Heike Strack. Für die meisten der 72 Jungmeisterinnen und -meister werde es das erste und das letzte Mal sein, dass Sie mit einem Vertreter der Agentur für Arbeit zu tun hätten. Als Vorbereitung auf ihre Rede habe sie sich die Zahlen des Gewerks auf Bundesebene angeschaut, so die Mainzer Agenturchefin. „Wir haben keine statistisch abbildbare Arbeitslosigkeit unter den Hörgeräteakustikern gefunden“, freute sich Strack. Das Hörakustikerhandwerk sei eine „ganz besondere Branche, die für die Menschen etwas ganz besonderes leistet“ und die vor dem Hintergrund einer alternden Bevölkerung eine immer wichtigere Rolle spiele, erinnerte Marianne Frickel in ihrem Grußwort. Umso wichtiger sei es, dass die neuen Meister ihre Qualifikation, selbst

einen Betrieb zu führen und auszubilden, auch nutzen. „Geben Sie jungen Menschen eine Chance, wie Sie sie auch selbst erfahren haben“, so Frickel.

Kammerpräsident Hans-Jörg Friese nutzte die beiden Meisterfeiern, um die Politik an ein für das Handwerk wichtiges Versprechen zu erinnern, dass im Landtagswahlkampf vor etwas mehr als einem Jahr von allen großen Parteien gegeben worden war: die finanzielle Gleichstellung der Meisterausbildung mit dem Studium. Und Friese durfte sich freuen. In Bezug auf den so genannten Meisterbonus hatte Staatssekretärin Daniela Schmitt gute Nachrichten mitgebracht. Die Prämie werde nach aktuellem Stand als Meisterbonus I und Meisterbonus II eingeführt. Den ersten Teil will das Land an alle auszahlen, die erfolgreich ihre Meisterprüfung ablegen. Der Meisterbonus II sieht eine Prämie von 2.500 Euro für alle vor, die sich spätestens fünf Jahre nach ihrer Meisterprüfung selbstständig machen. Die Einführung dieses zweiten Teils, so Schmitt, könne sie bereits fest zusagen. Für den Meisterbonus I seien noch weitere Beratungen notwendig.

DIE JAHRGANGSBESTEN

- Tim Cusminus, Dachdeckermeister
- Maximilian Sipp, Elektrotechnikermeister
- Sebastian Best, Feinwerkmechanikermeister
- Lisa Lawall, Friseurmeisterin
- Timo Schölch, Installateur- und Heizungsbauermeister
- Dannie Jewell, Kraftfahrzeugtechnikermeister
- Sascha Selbig, Maler- und Lackierermeister
- Markus Günther, Maurer- und Betonbauermeister
- Sebastian Müller, Metallbauermeister
- Patrick Lehmann, Metallbauermeister
- Torsten Emberger, Tischlermeister
- Daniel Duch, Zimmerermeister
- Nicole Wahl, Hörgeräteakustikermeisterin



Marianne Frickel (links) und Heike Strack (rechts) geben den frisch gebackenen Meisterinnen und Meistern ihre besten Grüße mit auf den Weg



Geschäftsführer Dirk Egner blickt beim Frühjahrsempfang der Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms auf ein erfolgreiches Jahr zurück

Erfolgreiches Jahr für die KHS Alzey-Worms

EVENT: Kreishandwerkerschaft lädt zum Frühjahrsempfang

Den Frühjahrsempfang der Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms (KHS) im Bürgerhaus von Flörsheim-Dalsheim nutzte Geschäftsführer Dirk Egner, um sein erstes Jahr bei der Kreishandwerkerschaft Revue passieren zu lassen. Im Kreise zahlreicher Mitglieder aus den verschiedenen Innungen blickte Dirk Egner auf ein für ihn persönlich und für den regionalen Zusammenschluss der Handwerksinnungen bewegendes Jahr voller Veränderungen zurück.

„Es war ein ereignisreiches Jahr“, befand der Egner, der nach dem Antritt des Geschäftsführerpostens Seite an Seite mit dem neuen Geschäftsstellenteam zahlreiche Neuerungen angestoßen hat. Ein Schwerpunkt seines ersten Arbeitsjahres lag auf der Intensivierung der Öffentlichkeitsarbeit. So präsentiert sich beispielsweise die Website der Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms seit September 2016 rundum erneuert. Neben dem bestehenden Serviceangebot gibt es seit dem digitalen Umbauarbeiten die Möglichkeit, sich über Ausschreibungen zu informieren. „Einige Bereiche werden aktuell noch einmal überarbeitet, um weitere Inhalte anzubieten“, berichtete Dirk Egner den Gästen, unter den sich auch Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhessen, und Hauptgeschäftsführerin Anja Obermann befanden.

Erfolgreiche Werbung in eigener Sache habe die Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms laut Dirk Egner auch durch die Teilnahme am letztjährigen Rheinland-Pfalz-Tag in Alzey betrieben. Beim großen Landesfest warben die Innungen unter dem Dach der Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms für die Kampagne „Ja zum Meister.“ Wie wichtig eine entsprechende

Außenarbeit für die Handwerker ist, leitete der Geschäftsführer an der rapide gestiegenen Mitgliederzahl seit seinem Amtsantritt ab. Rund 380 neue Handwerksbetriebe sind der Kreishandwerkerschaft Alzey-Worms laut Dirk Egners Bestandsaufnahme beigetreten. Darunter finden sich zahlreiche Betriebe aus drei neuen Innungen. „Wir konnten die Kfz-Innung Mainz-Bingen-Alzey, die Tischler-Innung Rheinhessen und Zahntechnik-Innung Rheinland-Pfalz für einen Beitritt gewinnen“, vermeldete Dirk Egner.

Ein Lob für die geleistete Arbeit erhielt der Geschäftsführer von Kreishandwerksmeister Bernd Kiefer. Kiefer sprach von guten Voraussetzungen für ein zukunftsträchtiges und erfolgreiches Handwerk in der Region. Neben neuen Ideen und frischen Impulsen sei es laut dem Kreishandwerksmeister dringend notwendig, bestehende Erfolgsmodelle weiter zu verstetigen. Als Best-Practice-Beispiele führte er die Meisterpflicht an, die es unbedingt zu erhalten gelte. Ein weiterer wichtiger Baustein sei das duale Ausbildungssystem. „Beides gilt es gegen jegliche Angriffe zu verteidigen“, unterstrich Bernd Kiefer. Unterstützung brauche es dagegen aufgrund der aktuellen Situation in der Bäcker-Innung und der Fleischer-Innung. Vor dem Hintergrund zahlreicher Betriebsschließungen konstatierte er: „Das liegt an der oftmals schwierigen Suche nach einem Nachfolger. Aber es liegt auch an der Billigkonkurrenz.“ Deutlich besser ergehe es dagegen derzeit der Baubranche. Diese erfreue sich auch weiterhin an der Niedrigzinsphase und dem Bau-Boom in Rheinhessen.

VON FLORIAN STENNER



Volontäre besuchen BBZ

Im Rahmen ihrer Ausbildung haben Volontäre der Verlagsgruppe Rhein Main, in der unter anderem die Mainzer Allgemeine Zeitung und die Wormser Zeitung erscheinen, das neue Berufsbildungszentrum (BBZ) der Handwerkskammer Rheinhessen besichtigt. Ziel der Handwerkskammer war es, die angehenden Zeitungsredakteure auf die Themen des rheinhessischen Handwerks aufmerksam zu machen. Anscheinend fielen die im BBZ gesammelten Eindrücke auf fruchtbaren Boden. Wie Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen, einige Tage nach dem Besuch berichtete, hätten einige der anfangs durchaus skeptischen Volontäre inzwischen Interesse an unterschiedlichen Handwerksberufen – von der Ausbildung bis zur Integration von Flüchtlingen – geäußert.

Kassensturz

STEUERN: Seit dem 1. Januar bestehen neue Regelungen für Registrierkassen – Wer sich bisher noch nicht darum gekümmert hat, sollte schleunigst seinen Steuerberater konsultieren

VON ANDREAS SCHRÖDER

Wir haben keine Registrierkassenpflicht – jetzt und auch in Zukunft nicht“, betonte Markus Busch, Betriebsprüfer des Finanzamts Koblenz gleich zu Anfang seines Vortrags im Berufsbildungszentrum der Handwerkskammer Rheinhessen Mitte März. Für eine große Erleichterung unter den zahlreich erschienenen Betriebsinhabern und Handwerkern sorgte Busch damit selbstredend nicht. Denn mit der Feststellung, dass die Anschaffung einer manipulations-sicheren Registrierkasse per se keine Pflicht sei, hatte der Finanzbeamte sein Pulver an guten Botschaften bereits verschossen. Bargeld ist aus vielen Gewerken im Handwerk nicht wegzudenken. Entsprechend groß ist die Verunsicherung unter den Betrieben, denn seit dem 1. Januar gelten neue gesetzliche Richtlinien für Kassensysteme.

Seit Anfang des Jahres muss eine Registrierkasse – von wenigen Ausnahmen abgesehen – jeden Einzelumsatz aufzeichnen und für mindestens zehn Jahre unveränderbar abspeichern. Kann sie das nicht, darf der Betriebsinhaber die Kasse theoretisch zwar weiterverwenden, er könnte sich aber genauso gut eine alte Zigarrenkiste unter den Tresen stellen, wie Busch und die Steuerberaterin Petra Grimm erläuterten. Denn in den Augen der Finanzverwaltung gibt es nach der neuen Gesetzeslage nur noch zwei Kassentypen: moderne elektronische Kassensysteme, die alle Auflagen des Gesetzes erfüllen, und die gute alte offene Ladenkasse. Hat die vorhandene Registrierkasse nach dem neuen Gesetz Mängel, bleiben dem Betrieb also drei Möglichkeiten: eine neue Kasse oder eine so genannte PC-Kasse anzuschaffen, die bestehende Kasse aufzurüsten (falls möglich) oder sie als offene Ladenkasse weiter zu führen.

Davon rät Petra Grimm aber in den meisten Fällen ab. Denn die offene Ladenkasse zieht einen riesigen bürokratischen Rattenschwanz hinter sich her. Offiziell muss die offene Kasse die gleichen Anforderungen in Bezug auf Einzelumsätze und Aufbewahrungszeit erfüllen. In der Praxis bedeutet das, dass der Betrieb ein Kassensbuch führen muss, das jede Kassenbewegung einzeln aufführt, und dass am Ende



Eine so genannte PC-Kassensystem in einem Fahrradgeschäft

eines jeden Geschäftstags die Kasse gezählt und ein Zählprotokoll angefertigt werden muss. Und das, betont Grimm, muss alles handschriftlich und darf nicht elektronisch erfolgen, um die Unveränderbarkeit der Aufzeichnung zu sichern. Auch Kassensbücher, in denen 30 Tage in der gleichen Handschrift mit dem gleichen Kugelschreiber aufgeführt sind, werde das Finanzamt nicht durchgehen lassen, warnt sie.

Neben dem Arbeitsaufwand spricht aus Ihrer Sicht aber noch ein zweites Argument gegen eine offene Ladenkasse: eine grundsätzliche Voreingenommenheit der Finanzverwaltung gegenüber Betrieben mit einer offenen Ladenkasse. Das bestätigt im Kern auch Markus Busch. Offene Ladenkassen seien im höchsten Maß manipulationsanfällig, so Busch. „Wir werden bei einer offenen Ladenkasse daher immer genauer hinschauen.“

Besonders schwierig ist die Situation für die Betriebe, die ihr Kassensystem noch nicht auf den aktuell geforderten Stand gebracht haben, erklärte Carsten Rothbart, Leiter der Abteilung Steuer- und Finanzpolitik des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH). Denn wer bis zum 31. Dezember 2016 seine Kasse auf die neuen Anforderungen umgestellt hat, genießt bis zum 31. Dezember 2022 einen Bestands-

schutz. Ist das nicht geschehen, muss die Umrüstung jetzt so schnell wie möglich erfolgen, so Rothbart. Das Problem ist, dass es bereits ab dem Jahr 2020 aller Voraussicht nach schon wieder neue Anforderungen geben wird, die die Kassen noch manipulations-sicherer machen sollen. Wer also jetzt erst umrüstet, läuft Gefahr, es in zwei Jahren schon wieder tun zu müssen.

Rothbart stellte klar, dass sich der ZDH und das Handwerk insgesamt beim Thema manipulations-sichere Registrierkasse in einem Interessenkonflikt befinden. Zum einen, so Rothbart, wolle sein Verband die Betriebe von unzumutbaren Belastungen schützen. Zum anderen habe das Handwerk ein Interesse daran, dass redliche Handwerker nicht von schwarzen Schafen aus dem Geschäft getrieben werden, die sich mithilfe einer kriminellen Kassenführung Wettbewerbsvorteile erschwindeln.

„Das Thema elektronische Registrierkasse ist eines, das viele Betriebe bewegt“, sagte Anja Obermann, Hauptgeschäftsführerin der Handwerkskammer Rheinhessen. Das zeige sich an den Anmeldezahlen des Abends. Die Kammer habe das Ziel, die Mitgliedsbetriebe über aktuelle Themen auf dem Laufenden zu halten. Auch die Unternehmensberater der Kammer helfen gerne weiter.

MELDUNGEN

Termin

Podiumsdiskussion zur dualen Ausbildung

Unter dem Titel „Die duale Bildung: Aussterbende Art oder Säule der Wirtschaft?“ veranstaltet die Handwerkskammer Rheinhessen am 26. April um 18 Uhr eine Podiumsdiskussion mit Malu Dreyer, Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz, Ulrike Knies von der Elektro Knies GmbH in Worms, Ralf Kutzner, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall und Dirk Palige, Geschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks. Werden die Absolventen dualer Ausbildungsgänge in Zukunft noch gebraucht oder können Roboter bald alle Arbeiten verrichten? Sollte man dem Drang auf die Universitäten nachgeben und zukünftig alle Berufe in eine rein schulische Ausbildung überführen? Ist die Beschränkung von Berufszugängen für ausgebildete Fachkräfte eigentlich noch zeitgemäß? Wie kann das Image der dualen Ausbildung bei Jugendlichen verbessert werden? Die Zukunft des Handwerks hängt entscheidend von der Beantwortung dieser Fragen und den daraus entstehenden Zukunftskonzepten ab. Im Rahmen der Podiumsdiskussion, die anlässlich des 50. Geburtstags von Hans-Jörg Friese, Präsident der Handwerkskammer Rheinhessen, stattfindet, will die Kammer versuchen, erste Antworten zu finden. Anmeldung unter hwk.de.

Erhebung

Kammer kündigt Konjunkturumfrage an

Die Handwerkskammer Rheinhessen führt ihre halbjährliche Konjunkturumfrage zur Lage der rheinhessischen Handwerkswirtschaft durch. Hierzu werden repräsentativ ausgewählte Handwerksbetriebe zu ihrer

wirtschaftlichen Lage im ersten Quartal 2017 beziehungsweise zu ihren Erwartungen für das zweite Quartal 2017 befragt. Die Handwerkskammer möchte die Betriebe darauf hinweisen, dass sie ab der kommenden Umfrage nicht mehr postalisch, sondern per E-Mail zum Ausfüllen des Fragebogens kontaktieren werde. Für die Mithilfe der Handwerksunternehmen bedankt sich die Kammer im Voraus.

Ehrenamt

Unternehmerfrauen wählen neuen Vorstand

Bei den rheinhessischen Unternehmerfrauen im Handwerk (UFH) sind nach 14 Jahren die Geschiede des Vereins in neue Hände gelegt worden. Im Weingut Dr. Hinkel in Framersheim wählte die UFH-Mitgliederversammlung Maria-Anna Mayrock, Geschäftsführerin der Firma Gugumus GmbH Wohnen mit Fliesen & Naturstein aus Worms, zu ihrer neuen Vorsitzenden.



Der neue Vorstand der UFH-Rheinhessen

Buchbindermeisterin Christine Merkel-Köppchen aus Gau-Odernheim tritt nach 14 Jahren Vereinsführung in die zweite Reihe zurück, um als Pressereferentin die Aktivitäten des Arbeitskreises mit Wort und Bild ins rechte Licht zu rücken. Auch in der Kassenführung gab es

durch die Neuwahl von Angelika Weisenborn, im Familienbetrieb mitarbeitende Unternehmerin bei Balonier Natursteine e.K. in Osthofen, einen Wechsel. Der Vorstand der Unternehmerfrauen wird komplettiert durch Claudia Röhrig-Paul aus Stackeden, Gerlinde Schidrich aus Gundheim, Christine Hardt aus Framersheim und der Ehrenvorsitzenden Ursula Wolf-Haupt aus Worms. Weitere Infos auf ufh-rheinhessen.de.

Termin

Lehrstellenbörse 2017 findet am 1. April statt

Auf der bereits sechsten Lehrstellenbörse der Handwerkskammer Rheinhessen und der Agentur für Arbeit Mainz haben interessierte Bewerber die Gelegenheit, in kurzer Zeit Ausbildungsbetriebe aus verschiedensten Gewerken kennenzulernen und sich in etwa zehnmütigen Gesprächen gleich bei mehreren Betrieben vorzustellen. Die Lehrstellenbörse findet am 1. April von 10 bis 14 Uhr im Berufsbildungszentrum I der Handwerkskammer Rheinhessen in der Robert-Bosch-Straße 8 in 55129 Mainz statt. Weitere Informationen erhalten Sie bei Vera End (Tel.: 06131/9992 53; E-Mail: v.end@hwk.de)

Immobilien

Schornsheim vermarktet neues Gewerbegebiet

Die Ortsgemeinde Schornsheim bietet ab sofort Grundstücke zwischen 1.000 und 3.000 Quadratmeter in ihrem neuen Gewerbegebiet an. Der Preis für die erschlossenen Grundstücke wurde auf 98 Euro pro Quadratmeter festgesetzt. Neben der Standardversorgung wurde auch hochwertige Glasfasertechnik verlegt. Weitere Informationen gibt es im Internet unter vgwoerstadt.de.